

Cicero

№ 01
JANUAR
2025
€ 11.80
CHF 16.80

Cicero

MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR

**SCHULDEN-
JUNKIES:**
Geliehenes Geld
als Droge
der Politik



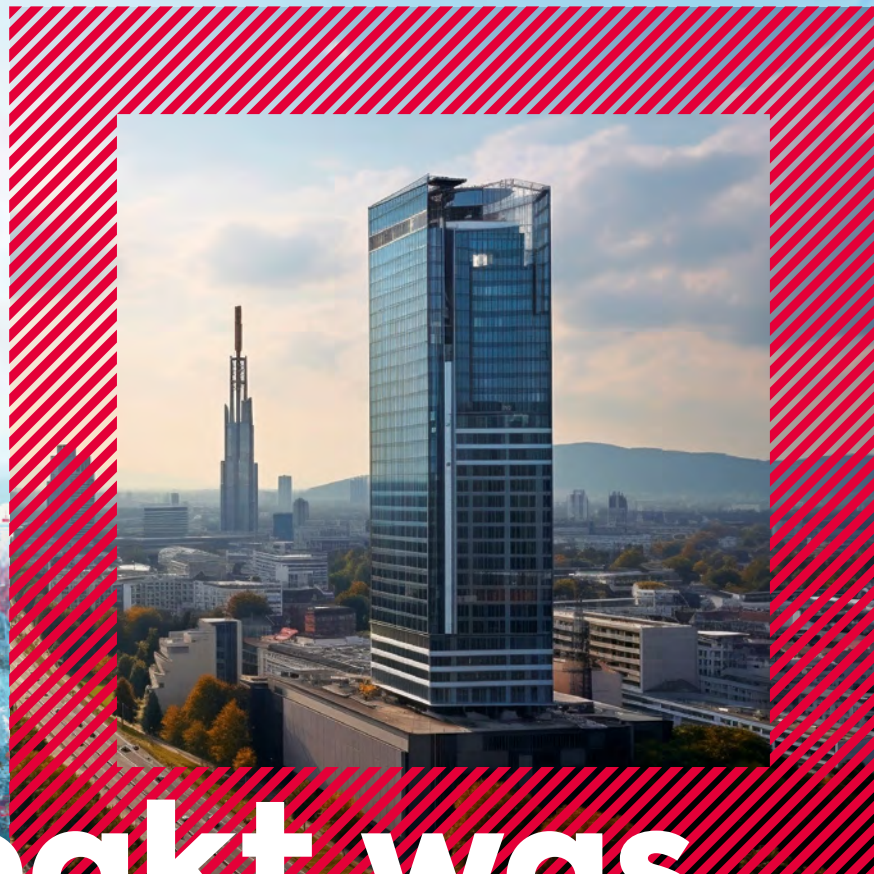
Österreich: 11.80 €, Benelux: 11.80 €, Italien: 11.80 €, Spanien: 11.80 €

Aus der Zeit

Warum die Linke nicht mehr modern ist



secunet



Es leakt was in der Luft.

Deshalb sorgen wir für passgenaue Sicherheit –
in kritischen Infrastrukturen, Industrie, Verwaltung
und Sicherheitsbehörden.

secunet macht souveräne Digitalisierung möglich.

[secunet.com](https://www.secunet.com)

Voranschreiter

Einer der liebsten Antihelden in der deutschen Publizistik ist Elon Musk. Über die charakterlichen Eigenschaften des angeblich „reichsten Mannes der Welt“ kann man gern unterschiedlicher Meinung sein. Fest steht allerdings: Der gebürtige Südafrikaner zählt zu den größten Innovatoren der Gegenwart – von E-Mobilität über kommerzielle Raumfahrt bis hin zu einem Unternehmen, das Systeme zur Vernetzung des menschlichen Gehirns mit Maschinen entwickelt. Musk ist also zweifelsfrei „progressiv“ im Wortsinn: ein Voranschreiter. Wenn seine Neigung zur Disruption ausgerechnet die sich selbst als „progressiv“ verstehende Linke regelmäßig in Wut und Verzweiflung stürzt, macht das deutlich, wie sehr klassisch linke Parteien den Anschluss an die Moderne verloren haben – auch und vor allem in Deutschland, wo Musk wegen seiner Nähe zu Donald Trump besonders leidenschaftlich gehasst wird.

Als Christian Lindner in einer Talkshow unlängst behauptete, die Bundesrepublik könne durchaus eine „Prise“ Musk vertragen, ergoss sich denn auch prompt eine Welle der Empörung über den FDP-Chef. Ähnliche Reaktionen hatte sein zuvor lanciertes „Wirtschaftspapier“ ausgelöst, welches letztendlich zum Bruch der selbst ernannten „Fortschrittskoalition“ führte. Ob es womöglich gute Gründe für den Lindner-Vorstoß gab (und gibt), wurde hingegen kaum diskutiert. Dabei wird man nicht ausblenden können, dass Deutschland unter einigen ganz grundsätzlichen Fehlentwicklungen leidet, die sich inzwischen zu einem strukturellen Megaproblem addiert haben.

Wer jetzt – wie insbesondere Olaf Scholz und seine Partei – so tut, als ob alles beim Alten bleiben könne, wenn nur endlich die elende Schuldenbremse geschleift wird,

streut der Bevölkerung bewusst Sand in die Augen. Tatsächlich sind die meisten Bürgerinnen und Bürger dieses Landes innerlich schon viel weiter als SPD und Grüne, die sich mit jedem weiteren Tag nicht nur als strukturkonservative, sondern als regelrecht rückwärtsgewandte Parteien erweisen. Wann ist eigentlich aus den Reihen der Sozialdemokraten zuletzt mal ein Gedankenansatz darüber entwickelt worden, wie ein moderner, effizienter Sozialstaat unter den Nebenbedingungen der von Scholz höchstpersönlich ausgerufenen „Zeitenwende“ aussehen könnte? So wenig Aufbruch war selten – und das ausgerechnet jetzt, wo unser Land sich tatsächlich neu erfinden müsste.

Mein Kollege Ben Kruschke spürt in unserer Titelgeschichte der Frage nach, warum die heutige Linke so gestrigt wirkt. Sein Fazit: Die linksgrüne Hegemonie geht zu Ende – und schafft Platz für etwas Neues, von dem noch unklar ist, wie es konkret aussehen wird. Günstige Zeiten für eine bürgerliche Renaissance also, doch dafür brauche es „den Mut der Bürgerlichen“, sich nicht einschüchtern zu lassen von jenen, die den Nimbus des Progressiven aus Bequemlichkeit verspielt haben.



Mit besten Grüßen

**ALEXANDER
MARGUIER**
Chefredakteur

DIE NÄCHSTE CICERO-AUSGABE ERSCHEINT AM 31. JANUAR.

Inhalt



TITELTHEMA

14

Die wahre Zeitenwende

Das Scheitern der Ampelkoalition markiert nicht nur das Ende eines politischen Projekts, sondern auch das Ende linksgrüner Hegemonie

Von BEN KRISCHKE

zeppelin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik

we care about

Y () U

Foto: ZU/Ilja Mess

you care about
mastering your career

Heben Sie Ihre Karriere auf das nächste Level mit
einem Master in Wirtschaft, Kultur und Politik und dem
Cicero Master Stipendium der Zeppelin Universität.

zu.de/cicero





BERLINER REPUBLIK

26 Der Schuldenkanzler

Geliehenes Geld war der Treibstoff der Ampel. Nun will Olaf Scholz mit einem Schuldenversprechen wiedergewählt werden

Von MATHIAS BRODKORB

36 Das sanfte Ich

Robert Habeck ist mehr als der gescheiterte Ampelminister. Als grüner Spitzenkandidat wird er zum politischen Verführer

Von VOLKER RESING

38 Wuppertaler Junge

Seine Vorstellung garniert er mit Lokalkolorit. Doch die Bewerbung von Thomas Haldenwang ist nicht harmlos

Von STEFAN LAURIN

42 Kreisen um sich selbst

Viele der 66 Beauftragten von Bundestag und Bundesregierung sind ein Ärgernis: statt Politik folgenloser Alarmismus

Von VOLKER RESING

47 Landauf, landab

Krank im Schlaraffenland

Von SOPHIE VON MALTZAHN

48 Freiheit fühlen

Nach Merkel verharrt die journalistische Kultur in pluraler Unlust

Von FRANK A. MEYER

26



WELTBÜHNE

50 Ungekanntes Fahrwasser

Viele Rechte bewundern Japan wegen seiner restriktiven Migrationspolitik. Tatsächlich hat sich das Land von dieser Linie verabschiedet.

Von FELIX LILL

62 Dompteurin der Macht

Ursula von der Leyen startet in ihre zweite Amtszeit als EU-Kommissionspräsidentin – an ihr kommt kaum noch jemand vorbei

Von DORIS VETTERMANN

64 Radikaler Abwracker

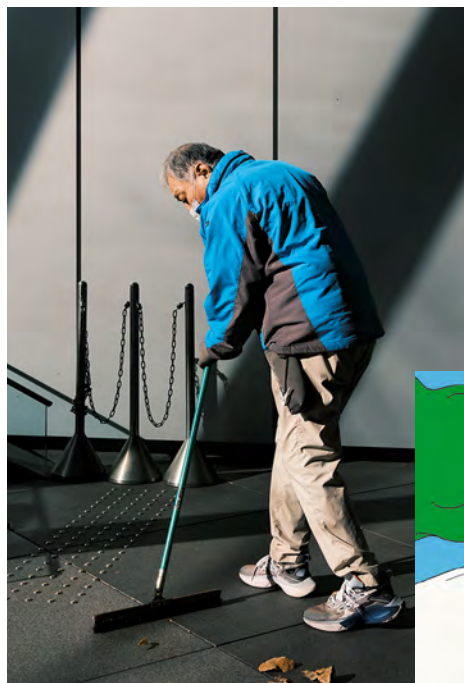
Vivek Ramaswamy soll unter der neuen US-Regierung den öffentlichen Dienst gnadenlos verschlanken

Von GREGOR BASZAK

66 „Der russische Staat ist ein Menschenfresser“

Der russische Exil-Schriftsteller Dmitry Glukhovsky über die Schizophrenie westlicher Sanktionen und ein mögliches Ende des Ukrainekriegs

Von CLEMENS TRAUB



50



KAPITAL

72 Können wir KI?

Im Wettrennen um die globale Vorherrschaft bei Künstlicher Intelligenz kann Europa aufholen, wenn es wagemutiger wird

Von CARSTEN KORFMACHER

81 Wohin mit Ihrem Geld?

Es ist klar, dass die Politik an private Vermögen gehen wird. Also ab damit ins Ausland

Von DANIEL STELTER

82 Geheult wie die Schlosshunde

Kernkraftmanager Guido Knott verteidigt im Bundestag die Ehre seiner Branche

Von DANIEL GRÄBER

84 Handwerk mit Stil

Christiane Brunk hält mit Braun Büffel die Ledertradition der Stadt Kirn aufrecht

Von CLEMENS TRAUB

86 Marode Republik

Was die nächste Bundesregierung anpacken muss, um den Niedergang zu stoppen

Von DANIEL STELTER

72





SALON

92 Am besten nichts Neues

Warum die deutsche
Filmförderung nichts bringt

Von RÜDIGER SUCHSLAND

99 Der Flaneur

Pelzmantel versus
Bermudashorts

Von STEFAN AUS DEM SIEPEN

100 Der Rundfunkwart

Mit seinem „ÖRR-Blog“ beobachtet
Jonas Müller die Öffentlich-Rechtlichen

Von VERONIKA WETZEL

102 Make Goethe Great Again

Gesche Joost ist „die Neue“ an
der Spitze des Goethe-Instituts

Von RALF HANSELLE

104 Vergiftete Gefühle

Warum unsere Sprache immer
therapeutischer wird

Von DANIEL HAAS

110 Die freie Rede und ihre Einschüchterer

Die Furcht der Herrschenden
vor den Beherrschten wächst

Von BERND STEGEMANN

112 Literaturen

Mit Büchern von Angela Merkel, Klaus-
Rüdiger Mai, Botho Strauß, Bernd
Stegemann und Samantha Harvey

117 Krischke lauscht

Podcasttipps

Von BEN KRISCHKE

118 Das politische Buch

„Die neue Sachlichkeit“ von Inge
Herold und Johan Holten

Von RUDOLF SCHARPING

120 Die letzten 24 Stunden

Das Herz in Hamburg,
der Geist in Haridwar

Von HELGE TIMMERBERG



CICERO STANDARDS

3 ATTICUS

Von ALEXANDER MARGUIER

8 STADTGESPRÄCH

10 FORUM

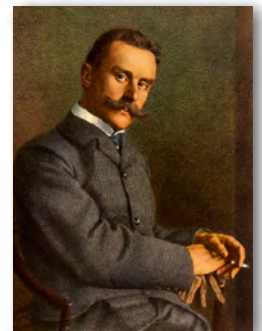
12 IMPRESSUM

122 POSTSCRIPTUM

Von RALF HANSELLE

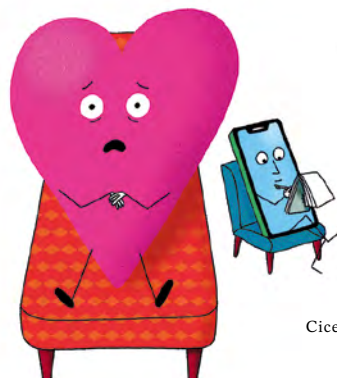
Zum Rückenbild

Es hat etwas Arrogantes. Die Art, wie Thomas
Mann den Betrachter auf diesem Stahlstich
von Johann Lindner anschaut, wirkt scheu,
aber auch hochnäsiger. Dabei hat Mann im Jahr
1904, dem Jahr, in dem dieses Bild entstand,
gerade erst sein Debüt veröffentlicht: „Die
Buddenbrooks“, der Roman über den Verfall
einer Familie. Sieben weitere Romane sollten
folgen. Aus Anlass des 150. Geburtstags von
Thomas Mann haben wir ihm 2025 unser
Rückenbild gewidmet.



Zum Titelbild

Das Genrebild ist tot. Seit sich die
Gesellschaft nicht mehr vornehmlich
durch Arbeit und Alltag definiert, spielen
auch die sozialen Tendenzbilder, wie
man sie aus dem 18. und 19. Jahrhundert
kennt, keine Rolle mehr. Die soziale Frage
scheint gelöst zu sein. Das macht es
nicht nur den Sittenmalern schwer, auch
die politische Linke steckt seither in
einer stetig wiederkehrenden Krise. Wie
altbacken sie dabei zuweilen wirkt, das
hat Michael Pleesz, Illustrator unseres
Januar-Covers, mit viel Ironie dargestellt.



104